© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Exemplare des Berliner Museums stammen von der Gegend von Saqarah, aus Ober-Egypten und von der Insel Arqo bei Donqolah.

Scheint über die meisten Theile Nordost-Afrika's verbreitet und ist in Egypten Zugvogel, der jedoch im Februar schon wieder daselbst eintrifft.

Bewohnt die Gestade des Nil und das ganze Culturland bis zur Grenze der Wüste, eben so die Umgebung verlassener Wohnungen, muhamedanische Friedhöfe, Brunnengewölbe, Alleen, Gärten, Palmpflanzungen und Buschwald von Tamarix, Akazien u. dgl.

Die Brutzeit fällt nach Shelley in den April.

Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Protokoll der L. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 6. Jan. 1873, Abends 7 Uhr, im Sitzungs-Local „Schlossbrauerei", Unter den Linden Nr. 8.

Anwesend die Herren: Hermes, Thiele, Falkenstein, Grunack, d'Alton, Cabanis, Schalow, Golz, Bau, v. Gizycki und Kricheldorff.

Als Gast: Baron v. Fransecki.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollf.: Herr Falkenstein.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und angenommen.

Der Secretär theilt geschäftlich mit, dass die Gesellschaft mit über 150 Mitgliedern in das neue Jahr eintrete, und dass nur 5, darunter die Herren Voitus, Ribbentrop und v. Löwis ihren Austritt statutenmässig angezeigt hätten. Die Jahresbeiträge sind noch nicht vollständig eingegangen; nachdem dies geschehen, soll ein neues Mitglieder-Verzeichniss gedruckt werden. Die Monats-Sitzungen finden an jedem ersten Montage (falls dieser ein Feiertag ist, am darauffolgenden Montag) des Monats statt, mit Ausnahme der Sommerferien im Juli und August.

Hierauf wird von Herrn Falkenstein der Antrag eingebracht, dass die in Berlin und näherer Umgebung ansässigen Mitglieder von jeder Sitzung vorher durch Postkarte, welche nur die Worte enthalte: „Montag, den N. N., Sitzung der ornithologischen Gesellschaft im Sitzungs-Local" zu avertiren seien und dahin moti-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

virt, dass dieser in allen grösseren Gesellschaften übliche Modus einmal im Interesse der einzelnen Mitglieder, welche häufig nur durch Vergesslichkeit am Erscheinen gehindert würden, sodann aber auch im Interesse der Gesellschaft liege. Denn einmal müsste bei regerer Theilnahme durch die vermehrten Anknüpfungspunkte sich nothwendig der Besprechung ein reicheres Feld bieten und zweitens würde durch zahlreicheres Erscheinen, was nicht zu unterschätzen sei, derselben das Sitzungs-Local gesichert bleiben. Der Antrag wird hierauf einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende legt einen längeren Bericht vom Dr. Reichenow vor, aus Accra von der Goldküste datirt. Derselbe wird besonders abgedruckt werden.

Es wird hierbei hervorgehoben, wie die Gesellschaft mit freudiger Genugthuung ihr Mitglied nennen dürfe und ihm als erstes flügges Junge, dass dem Neste der Schlossbrauerei entflogen sei, um dem mächtigen inneren Zuge nach jenen wenig erforschten Landen, von denen die alten bewährten Meister oft so schön zu singen verstanden, zu folgen, ein reiches Gelingen und eine glückliche Rückkehr zum alten Mutterneste gewünscht werden müsse.

Herr Cabanis berichtet über 2 neue Finken-Arten, welche aus der Bullock'schen Sammlung stammen und vor langen Jahren bei deren öffentlicher Versteigerung in London für das Berliner Museum erworben wurden. Beide Arten sind von der ornithologisch noch wenig bekannten Insel Tristan d'Acunha, westlich vom Cap der guten Hoffnung und ziemlich halbweges zwischen diesem und etwa der Mündung des La Plata gelegen. Dieser geographischen Lage entsprechen die beiden Finken-Arten, indem sie das interessante Factum liefern, dass die eine Form rein afrikanisch, die andere anscheinend südamerikanisch ist.

Crithagra insularis n. sp.

Der Vogel bekundet den afrikanischen Charakter und ist als kleinere Abart der südafrikanischen *butyracea* Lin. = *flaviventris* Gm. zu betrachten. In Färbung und Zeichnung wesentlich mit letzterer übereinstimmend, unterscheidet sie sich bei durchweg etwas geringeren Maassen, durch die kräftigeren Füsse mit grösseren Zehen. Das einzige Exemplar bietet keinen sichern Anhalt für Beurtheilung der normalen Färbung, da es sich in einem abgeblichenen oder Uebergangskleide befindet. Die vorherrschend in's Graue ziehende Oberseite ist mit frischen grünen Federn untermischt und die weisslich gelbe Färbung der Kopfzeichnung und der ganzen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Unterseite ist mit frischen lebhaft gelben Federn unregelmässig versehen.

Nesospiza Acunhae nov. gen. et spec.

Nach Grösse und der stumpfen grünlichen und gelblichen Färbung mag der Vogel, bei oberflächlicher Betrachtung, wohl einige Aehnlichkeit mit dem Winterkleide gewisser *Hyphantornis*-Arten (z. B. *capensis*) haben und wurde daher von Lichtenstein zu diesen gestellt. Aber der Mangel der 1. kurzen Handschwinge zeigt sofort, dass der Vogel nicht zu den *Ploceidae*, sondern zu den *Fringillidae* gehört. Weiter passt dieselbe zu keiner afrikanischen Finken-Gattung, besser dürfte sie aber zu den mit *Phrygilus* verwandten Formen der südlichen Landstriche Süd-Amerika's in Beziehung gebracht werden.

Grösse, Schnabelform und die Fussbildung mit stark entwickelten Zehen, stimmen am besten zur Gattung *Melanodera*. Der Schnabel hat etwa dieselbe Form und Länge, erscheint aber seitlich mehr zusammengedrückt, daher etwas schmäler. Die Flügel dagegen sind im Vergleiche beträchtlich kürzer und keineswegs zugespitzt; die 1. Schwinge ist gleich der 5., die 2., 3. und 4. sind etwas länger und unter sich ziemlich gleich lang. Der Vogel, als Inselform, bedarf eines kräftigen, langen und spitzen Flügels nicht, da er nicht wandert wie die südlicheren *Sycalis*-Formen und *Melanodera*. Das loosere Gefieder, die sehr mittelmässigen Flügel und die ziemlich stark entwickelten Zehen lassen auf eine vorherrschende Lebensweise nicht auf Bäumen, sondern in dichterem Gebüsch und an der Erde schliessen.

Die Färbung der Oberseite von *Nesospiza Acunhae* ist grün. Da die Mitte der Federn graubraun ist, so erhält die Oberseite eine getrübte Mischung, ohne gerade dunkel gestrichelt genannt werden zu können. Zügel fahl, weisslich. Ein schwacher Superciliarstreif und ein breiterer Maxillarstreif lebhaft, gelb. Schwingen und Steuerfedern gelbgrün gerandet. Die beiden äussersten Steuerfedern an der Innenfahne hellscheinig. Unterseite gelb, trüb untermischt, die Weichen in's Olivengrüne ziehend. Füsse hellbraun, die Nägel dunkelbraun. Ganze Länge etwa $6^3/_4$ Zoll; Schnabel v. d. Stirn 15 Mm.; Flügel 84 Mm.; Schwanz 73 Mm.; Lauf 23 Mm.; Mittelzehe 18 Mm., deren Nagel 7 Mm.; Hinterzehe 12 Mm., deren Nagel 9 Mm. —

Herr Falkenstein hält sodann seinen Vortrag „über die Athmung der Vögel" in Anlehnung an das Buch des französischen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Psychologen P. Bert, Leçons sur la physiologie comparée de la respiration des animaux. Paris 1870.

Er bespricht zuerst den Athmungsapparat anatomisch, sowohl bezüglich der Lage als der complicirten Zusammensetzung, geht sodann auf die Functionirung desselben näher ein, berührt den Chemismus und kommt zuletzt auf den Rhythmus der Athembewegungen. Als interessantes Resultat fremder und eigener Beobachtungen dürfe das Gesetz angesehen werden, dass der Rhythmus im umgekehrten Verhältniss zur Körpergrösse stehe, dass also die Vögel je kleiner sie werden, um so zahlreichere Athembewegungen machten. Dies Gesetz sei so constant, dass man bei einiger Uebung aus der Grösse des Thiers einen ungefähren Schluss auf die Zahl derselben machen könne. — Es sei dies übrigens die gleiche Erscheinung, welche sich auch bei allen übrigen Thierklassen wiederhole und müsse noch darauf hingewiesen werden, dass die Pulszahl nicht in gleichem Verhältniss wachse.

Der Vortrag soll in extenso abgedruckt werden.

Golz. Falkenstein. Cabanis, Secr.

Protokoll der LI. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 3. Febr. 1873, Abends 7 Uhr, im Sitzungs-Local „Schlossbrauerei" Unter den Linden No. 8.

Anwesend die Herren: Cabanis, d'Alton, Poll, Grunack, Falkenstein, Brehm, Bau, v. Gizycki, Schalow, Thiele und Sy.

Vorsitzender: Herr Brehm. Protokollf.: Herr Falkenstein.

Der Vorsitzende, Herr Brehm nimmt das Wort, um der Gesellschaft zur Beurtheilung einen Plan zu unterbreiten, dessen Ausführung ihn neuerdings wieder sehr beschäftigt habe.

Alle Ornithologen von Fach seien sich längst darüber klar, dass es an einem Buch über allgemeine Ornithologie fehle. Man fange zwar allerwärts an, zusammenzutragen, wie die Vögel Europa's von Dresser, Nord-Amerika's von Baird, Californiens von Cooper, Brasiliens von Burmeister u. a. m. zeigten, aber gerade diese zerstreuten Arbeiten bewiesen um so schlagender die Nothwendigkeit eines ungetheilten Ganzen. Er sei nun zu der Meinung gekommen, dass es wohl diesen oder jenen tüchtigen Ornithologen geben würde, welcher dieser Arbeit seine Lebenskraft zu widmen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

geneigt sei, wenn ihm dafür ein bestimmtes jährliches Honorar stipulirt werde, das hoch genug sei (etwa 1000—1200 Thaler), ihn allein dieser Arbeit leben lassen zu können. Er halte es für nicht so schwer, die hierzu nothwendige Summe aufzutreiben, da sicher andere Gesellschaften und Akademien ihre Beisteuer nicht versagen würden, nur wünsche er, dass die Initiative hierzu von der Gesellschaft durch einen Aufruf zu freiwilligen Beiträgen ergriffen werde. Das Programm müsse natürlich vorher entworfen sein, auch müsse der betreffende Arbeiter die nothwendige Garantie für das Werk bieten.

Die weitere Besprechung über diesen Gegenstand wird auf die nächste Sitzung vertagt.

Hierauf legt Herr Grunack ein Gelege von *Pernis apivorus* vor, das aus 3 Eiern besteht, die in Form und Zeichnung beträchtlich von einander abweichen. Er bemerkt dazu: Wie schnell mitunter, selbst während der Brutperiode sich das einem Pärchen entzogene Männchen ersetze und dadurch den Beweis giebt, dass im Allgemeinen mehr Männchen als Weibchen in der avifauna vorhanden sind, beweist dies Gelege. In dem Grünauer Forst bei Rathenow aufgefunden, befand es sich in einem Horst auf einer schwachen Eiche, welche schon mehrere Jahre zum Brutplatze ausersehen war. Bei meiner ersten Anwesenheit Anfangs Mai 1872 wurde der eine der Vögel am Horste beobachtet, am 22. befand sich das kleinere der drei vorliegenden stark bluthroth gefleckte Ei von ziemlich runder und kleiner Form darin. Am 2. Juni fand ich den Vogel brütend auf demselben. Nachdem derselbe beim Abstreichen getödtet war, wurde er als ausgefärbtes altes ♂ erkannt, hatte eine sehr helle Zeichnung und konnte in jeder Hinsicht ein Prachtexemplar genannt werden. Als ich einige Tage später den Horst revidirte, fand ich das ♀ brütend auf demselben und bemerkte ein zweites Exemplar des Wespenbussards, das bei meiner Annäherung den Horst umflog. Durch diese Beobachtung veranlasst, gewährte ich dem Pärchen Ruhe und fand bei meinem Besuche am 12. Juni, dass der Vogel sehr fest brütend sass. Ich erstieg den Horst und fand ausser dem ersterwähnten Ei noch zwei von ziemlich länglicher Form und von heller, gleichmässiger Farbe, der der Eier von *Falco peregrinus* ähnlich. — Hierdurch scheint mir einmal bewiesen, dass beim Wespenbussard sowohl Männchen als Weibchen sich am Brutgeschäft betheiligt, und zweitens, dass letzteres in Annahme eines neuen Gemahls, bei Abhan-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

denkommen des ersten, besonders in der Brutzeit nicht zu wählerisch ist.

Herr Brehm zeigt der Gesellschaft noch an, dass Dr. Finsch aus Bremen in dieser Woche hier ankommen werde. Es wird eine ausserordentliche Sitzung auf Montag den 10. hj. zur gewöhnlichen Zeit anberaumt.

Brehm. Falkenstein. Cabanis, Secr.

Protokoll der ausserordentlichen Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 10. Febr. 1873, Abends 7 Uhr, im Sitzungs-Local.

Anwesend die Herren: Brehm, Cabanis, Thiele, Kricheldorff, Falkenstein, Schalow, Golz, Grunack, Wagenführ, Bolle, O. Hermes und Poll.

Von auswärtigen Mitgliedern: Dr. Finsch.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollf.: Herr Falkenstein.

Herr Cabanis spricht über 2 neue Vogelarten des Berliner Museums, welche zu den Gattungen *Gerygone* und *Myiobius* gehören.

Das Genus *Gerygone*, ursprünglich von Gould für kleine sylvienartige Vögel Australiens gebildet, enthält noch heterogene, der kritischen Sichtung bedürftige Elemente. Mehrere im Malayischen Archipel und bis zu den Philippinen vorkommende Arten scheinen eher kleine Diminutivformen der Pachycephalinen (etwa in die Nähe von *Hylotorpe* oder *Myiolestes*) zu sein. Zu diesen gehört die neue Art

Gerygone flaveola n. sp.

Dieselbe wurde in Süd-Celebes (Makassar, dat. October 1871) von Herrn Dr. A. B. Meyer entdeckt. Sie stimmt nicht nur in der Form vollständig, sondern auch in der Färbung sehr nahe mit *G. sulphurea* Wall. von Solor überein. Die Hauptunterschiede sind folgende: *G. flaveola* ist in allen Dimensionen grösser. Die graubräunliche oder olivengraue Oberseite ist dunkler, daher die dunkle Querbinde vor der Schwanzspitze weniger markirt. Das Gelb der Unterseite ist viel dunkler und lebhafter und erstreckt sich nicht über die ganze Unterseite, sondern nur vom Kinn bis über die Bauchmitte hinaus, wo es in Weiss übergeht. Aftergegend und untere Schwanzdecken sind weiss. Ganze Länge etwa $4^1/_4$''; Schna-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bel v. Mundw. 13 Mm.; Flügel 55 Mm.; Schwanz 42 Mm.; Lauf 18 Mm. —

Bei näherer Bekanntschaft mit den Vögeln von Bolivien, Peru, Neu-Granada und Equador stellt sich mehr und mehr heraus, dass die mächtigen Gebirgsbildungen der Cordilleren in vielen Fällen natürliche Grenzen bilden und anscheinend ein und dieselbe Vogelart als nach verschiedenen Richtungen hin modificirt auftreten lassen. Mögen diese Abweichungen nun als Species oder bloss als Abarten betrachtet werden, so viel stellt sich bei dem jetzigen Standpunkte unserer Kenntniss als unbedingt erspriesslich heraus, dass dieselben in unserem Systeme einen eigenen Namen haben müssen.

Von dem *Myiobius ornatus* Lafr. von Neu-Granada hat Dr. Sclater die peruanische Form *M. phoenicurus* mit Recht abgesondert. Derselbe hat die weisse Stirn mit *ornatus* gemein, zeigt aber einen ganz roströthlichen Schwanz, während letzterer bei *ornatus* nur rostrothe Ränder hat. Ebenso muss der sehr ähnliche Vogel von Equador von *M. ornatus* abgesondert werden, als

Myiobius stellatus n. sp.

Merklich kleiner, und statt der vollständig weissen Stirn nur jederseits an der Stirn vor dem Auge mit einem weissen Fleck versehen. Ein Exemplar des Berliner Museums und ein zweites der Heine'schen Sammlung, beide von Fraser in Equador gesammelt, stimmen vollständig überein und bekunden die Verschiedenheit vom neu-granadischen *ornatus*.

Maasse:	ala.	cauda.
Myiobius ornatus (Lafr.) . . .	63 Mm.	46 Mm.
„ *stellatus* n. sp. . . .	53 „	39 „

Hierauf berichtet Herr Finsch in längerem Vortrage über seinen Ausflug nach Nord-Amerika und stellt eine Mittheilung hierüber für das Journal in Aussicht.

Golz. Falkenstein. Cabanis, Secr.

Nachrichten.

An die Redaction eingegangene Schriften.

(Siehe Jahrgang 1872, Seite 464.)

1076. C. G. Giebel. Thesaurus Ornithologiae. Repertorium der gesammten ornithologischen Literatur und Nomenclator sämmtlicher Gattungen und Arten der Vögel, nebst Synonymen und geograph. Verbreitung. Zweiter Halbband. Leipzig 1872. — Vom Verfasser.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 21_1873

Autor(en)/Author(s): Golz Heinrich Wilhelm Theodor, Falkenstein Julius, Cabanis Jean Louis, Brehm

Artikel/Article: Protokoll der L. Monats-Sitzung. Protokoll der LI. Monats-Sitzung. Protokoll der ausserordentlichen Sitzung. 152-158